

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

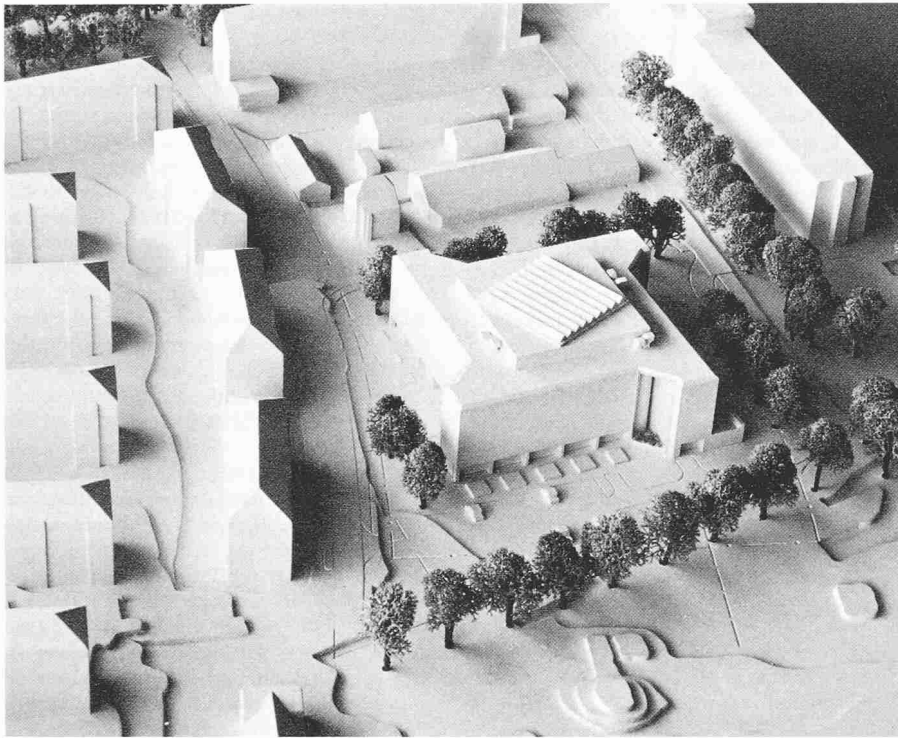
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kantonales Verwaltungsgebäude Bern

Die Baudirektion des Kantons Bern veranstaltete einen Projektwettbewerb für den Neubau eines kantonalen Verwaltungsgebäudes an der Reiterstrasse in Bern. Teilnahmeberechtigt waren alle Fachleute, die ihren Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1977 im Kanton Bern hatten. Fachpreisrichter waren U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, H. Graf, Bauinspektor, Bern, P. Cléménçon, Bern.

Das Gebäude sollte ungefähr 400 Arbeitsplätze enthalten und die funktionell vorteilhafte Konzentration von drei Verwaltungsdirektionen erlauben. Die Bauherrschaft wünschte ein benutzerfreundliches, zweckmässiges, nicht notwendigerweise konventionelles Verwaltungsgebäude, das in Erstellung, Betrieb und Unterhalt preiswert ist und ein grosses Spektrum an Nutzungs- und Verwendungsmöglichkeiten aufweist. Der Veranstalter des Wettbewerbes erwartete von den Teilnehmern eine ideenreiche Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung und erhofft von diesem Wettbewerb Beiträge zur Weiterentwicklung im Sektor Büro- und Verwaltungsbauten.

Es wurden insgesamt 41 Entwürfe eingereicht. Sechs Projekte mussten wegen Verstössen gegen das Programm von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Zehn Entwürfe wurden prämiert. Zusätzlich wurden vier Entwürfe mit je 1000 Fr. entschädigt. Die Ankündigung des Wettbewerbes erfolgte in Heft 1/2/1979 auf Seite 18, das Ergebnis wurde in Heft 40/1979 auf Seite 803 bekannt gegeben. – Wir zeigen die beiden zur Überarbeitung vorgeschlagenen Projekte.

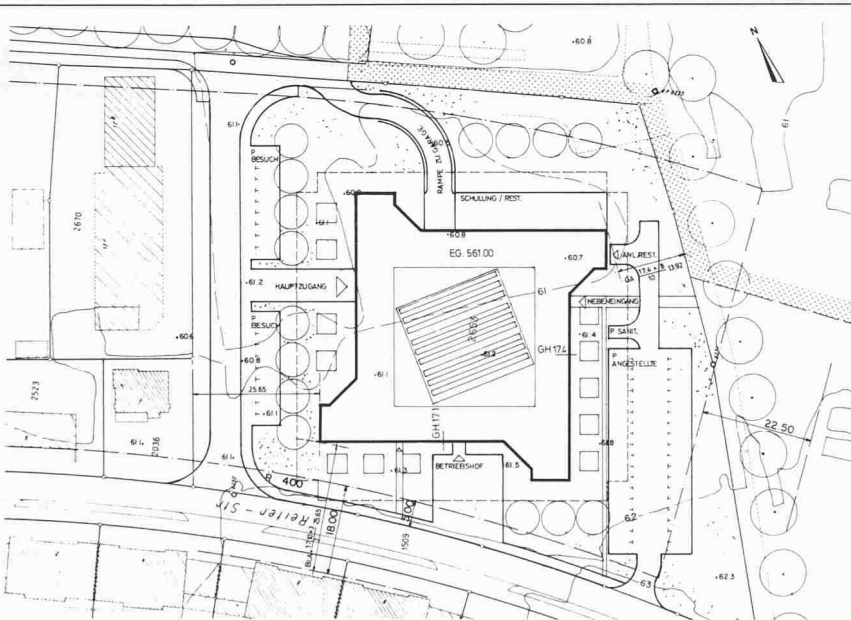
1. Rang, 1. Preis (17 000 Fr.): **Huber, Kuhn und Ringli, Bern**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

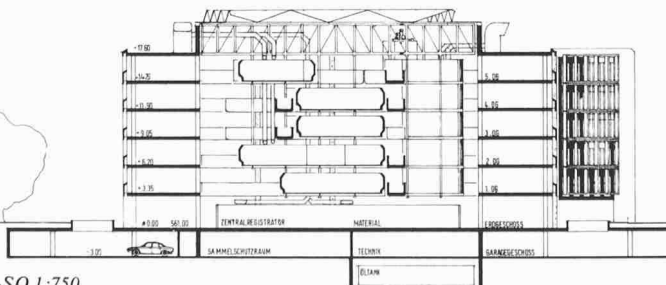
Das Projekt kombiniert konventionell aufgereichte Einzelbüros mit anregenden Gemeinschaftsbereichen. Die Idee der mehrgeschossigen Hoflösung wird funktionell auf unkomplizierte Art gut ausgenutzt. Das Konzept fördert die Kommunikation zwischen den Benützern und verspricht eine offenere Arbeitsweise.

Das Parkplatzangebot ist knapp in Anzahl und Dimension; die Beschränkung auf ein Geschoss jedoch gut. Von der Papiermühleallee her liegt der Hauptzugang gut. Der Zugang vom Rosengarten her ist umständlich. Die Einerbüros weisen eine gute Dimensionierung auf. Auf sämtlichen Geschossen sind über kurze Wege gemeinsame Besprechungsräume erreichbar. Die eigentlichen zentralen Einrichtungen wie Schulung und Konferenz sind im Erdgeschoss angeordnet. Diese Hierarchie der Gemeinschaftseinrichtungen ist vorteilhaft. Das Projekt bietet ein normales Arbeitsplatzangebot mit einem bescheidenen Anteil Einzelbüros bei bescheidener Bruttogeschossfläche und leicht überdurchschnittlichem Kubikinhalt an. Trotz des beträchtlichen Volumens des grosszügigen, überdeckten Innenhofes ist der Energiebedarf bescheiden. Die Konstruktion ist lösbar.

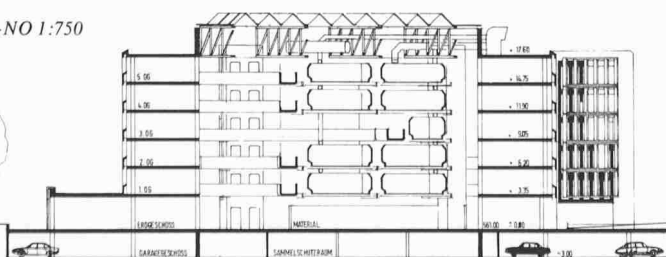
Das 6geschossige Gebäude weist in seinem kubischen Aufbau sowie in der Fassadengestaltung nicht dieselben Qualitäten wie im Grundriss auf. Die konzentrierte und geschlossene Bebauung schafft zusammenhängende Aussenzonen, welche jedoch durch die Verkehrsanlage abgewertet werden. Die Verbindung je zweier Büroraumtrakte mit einer Überdachung in den Eckzonen gibt den sonst gut proportionierten Kuben einen präntösen Charakter. Das Projekt ist charakterisiert durch eine gute Grundrissorganisation und ein originelles räumliches Konzept.



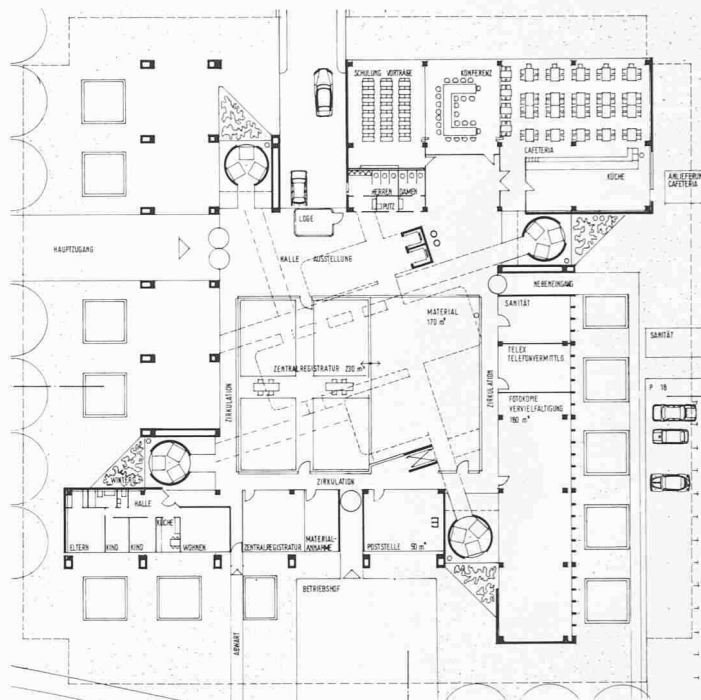
Lageplan 1:1500



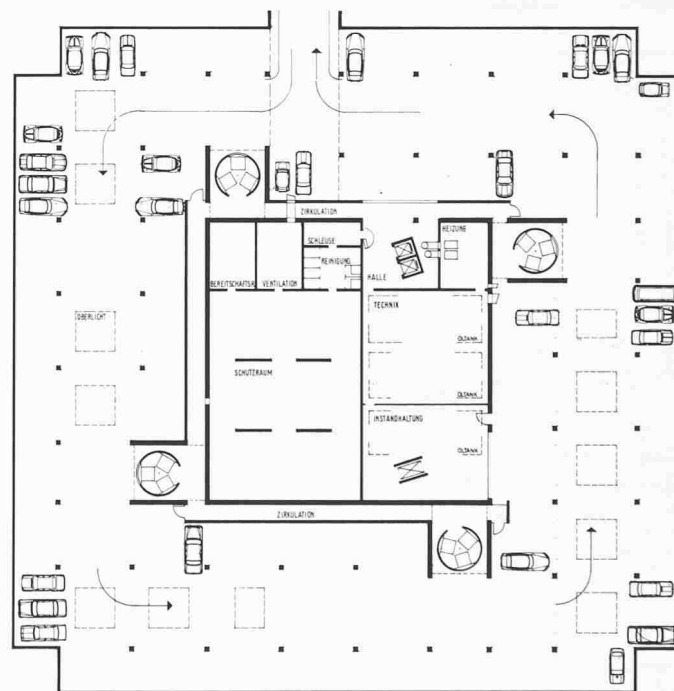
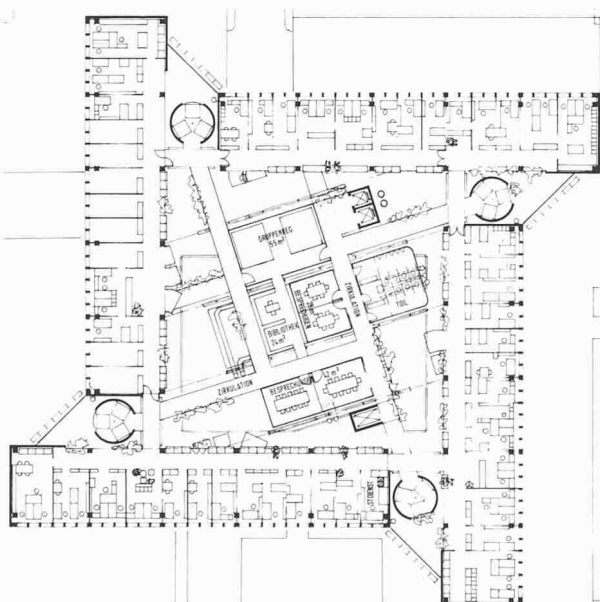
Schnitt NW-SO 1:750



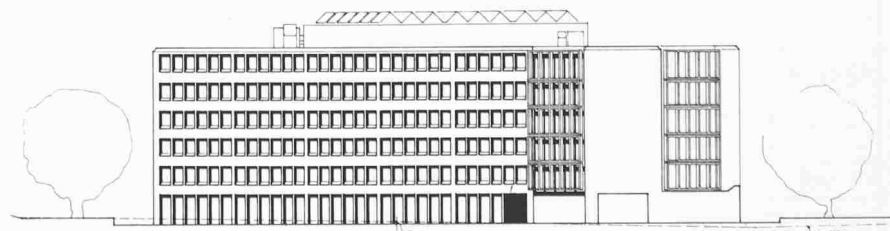
Schnitt SW-NO 1:750



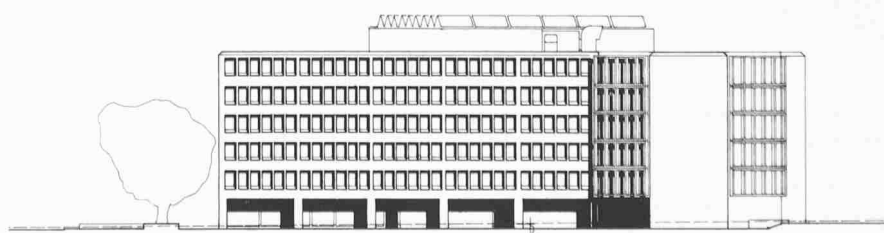
Rechts: Grundriss Erdgeschoss 1:750



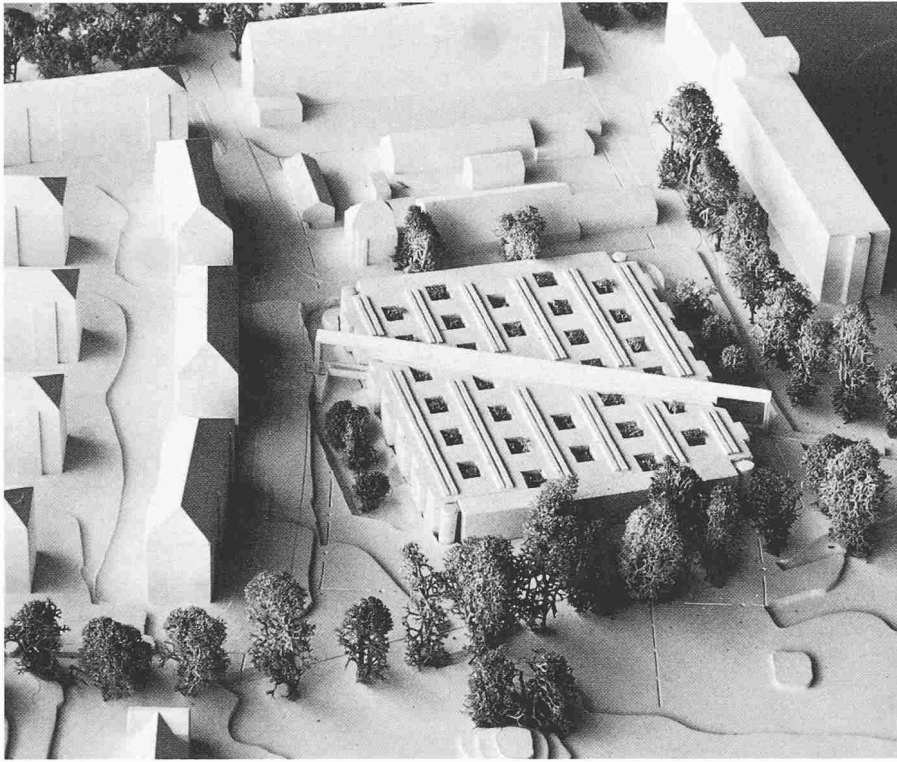
Rechts: Grundriss Untergeschoss 1:750



Ansicht von Südosten 1:750



Ansicht von Südwesten 1:750



2. Rang, 2. Preis (16 000 Fr.): **B. Matti** und **M. Bürgi**, Bern; Entwurf: **S. Ragaz**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt schlägt eine Flachbebauung vor. Mit einer konstruktiv und gestalterisch einfachen Verhaltensweise werden funktionelle, architektonische und städtebauliche Qualitäten geschaffen, die eine Alternative zu üblichen Verwaltungsgebäuden darstellen. Die Innenhöfe sind zu klein.

Das eingeschossige Parkgeschoss wird vorteilhaft beurteilt. Der Eingang für Fussgänger an der Reiterstrasse liegt gut. Die Idee des niedrigen, abgeschlossenen Flachbaues wird, mit Ausnahme des angehängt wirkenden Gartensitzplatzes an der Süd-Ost-Seite, konsequent eingehalten. Das breite Spektrum von verschiedenen Büroräumen und vielfältigen Erschliessungsbeziehungen ist ausgesprochen interessant. Die Vielfalt hat jedoch zu kleine Bürozellen zur Folge. Die Höfe sind zu klein. Eine genügende Belichtung der Erdgeschossbüros ist nicht sichergestellt. Die gegenseitige Störung bei offenen Fenstern ist gross. Die verschiedenen Illustrationen der unterschiedlichen Büro- und Erschliessungsmöglichkeiten sind kein genügender Nachweis der Funktionsfähigkeit des Gesamtkonzeptes. Die Schaffung von grösseren Büroeinheiten ist möglich. Die zentralen Bereiche liegen gut. Die Zuordnungsvielfalt und Flexibilität ist sehr gross.

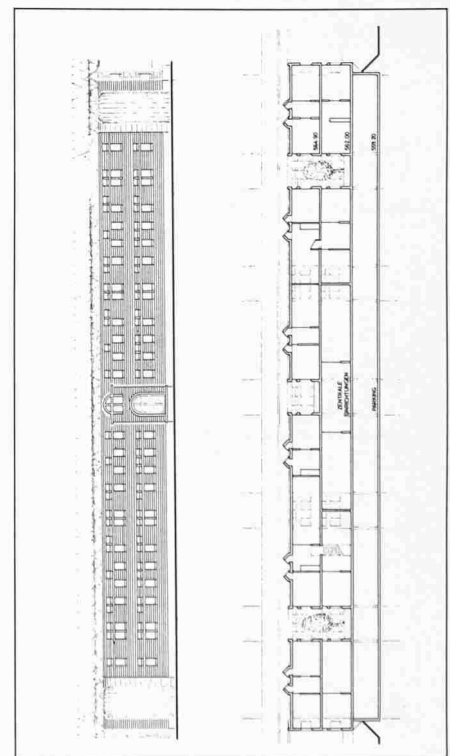
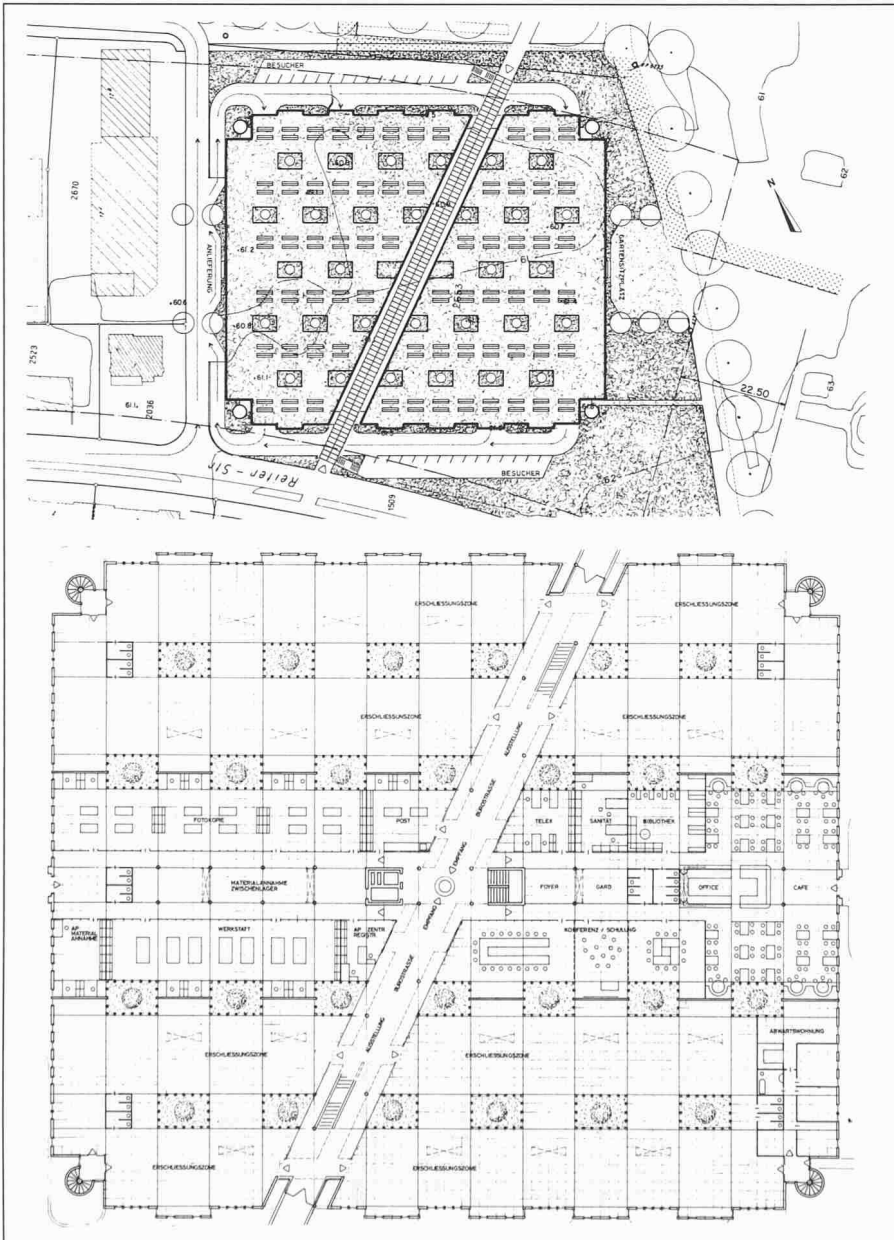
Das Projekt bietet ein normales Arbeitsplatzangebot mit einem hohen Anteil an Einerbüros bei bescheidener Bruttogeschossfläche und geringem Gebäudevolumen an. Die Übereinstimmung von Raum- und Konstruktionsstruktur ist gut. Die Konstruktion ist einfach zu lösen. Trotz geringem zulässigen Wärmedurchgangskoeffizient ist der Energiebedarf bescheiden.

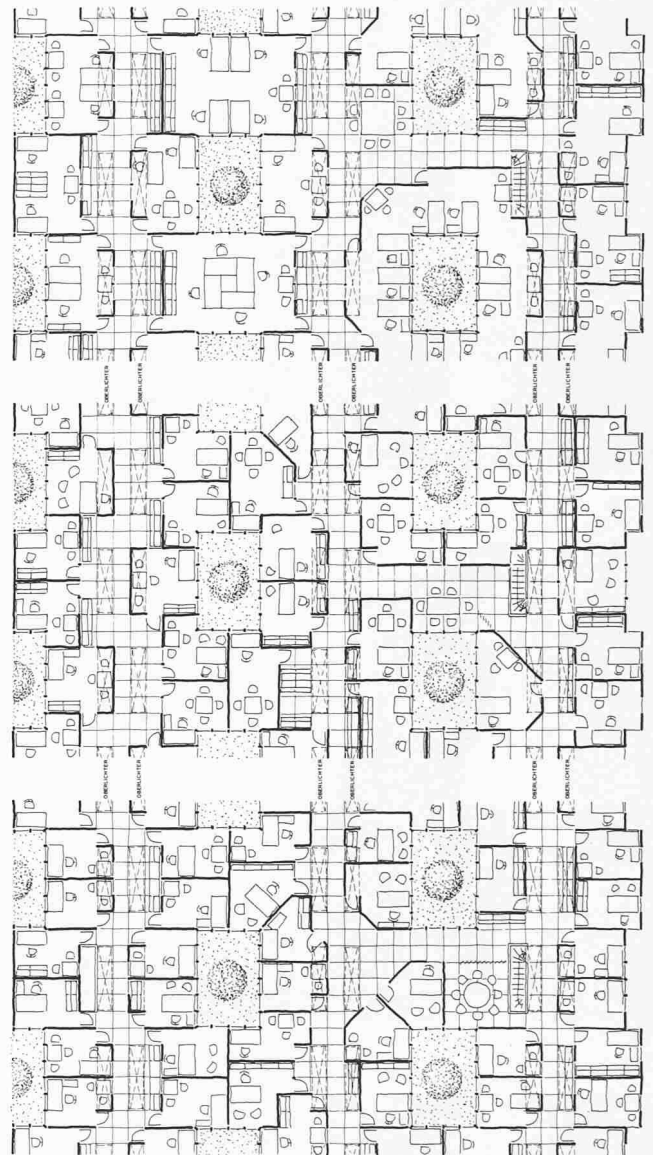
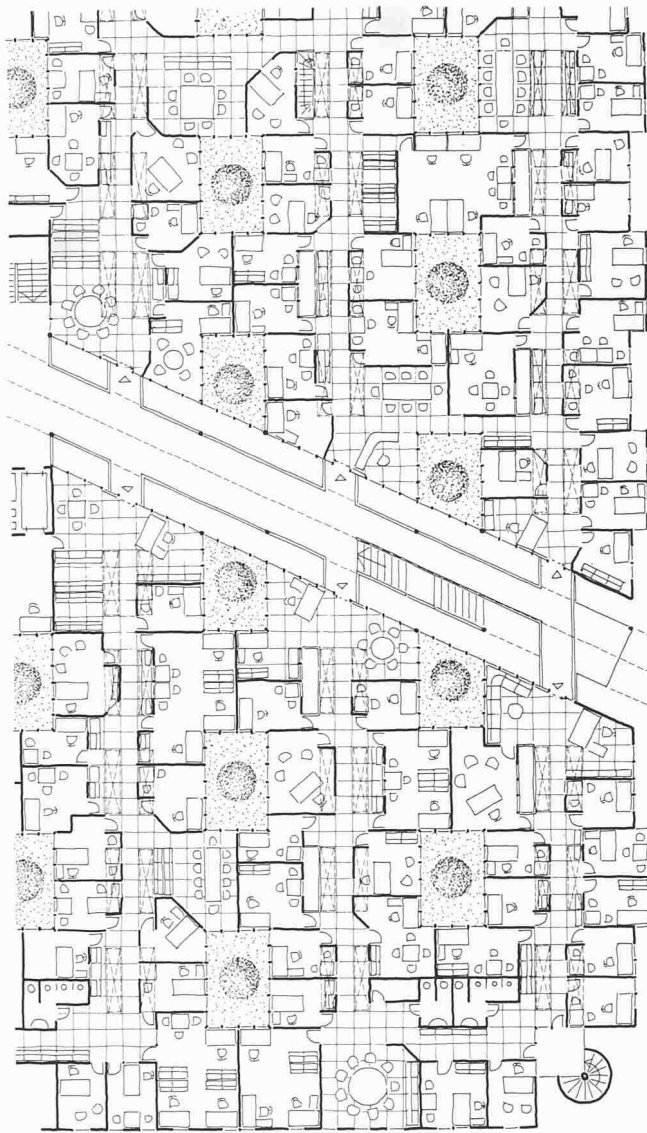
Die Flächenentwicklung und die Beschränkung auf 2 Geschosse bildet eine wohltuende Alternative zu den gängigen Vorstellungen eines Verwaltungsgebäudes. Die strukturierten Fassaden und die Eckausbildungen geben der grossen Längenausdehnung einen menschlichen Massstab. Das Projekt zeigt einen grundrisslich und räumlich interessanten Versuch, hierarchische Ordnungen durch den Teamgedanken zu ersetzen.

Lageplan 1:500

Grundriss Erdgeschoss 1:750

Ansicht und Schnitt 1:750

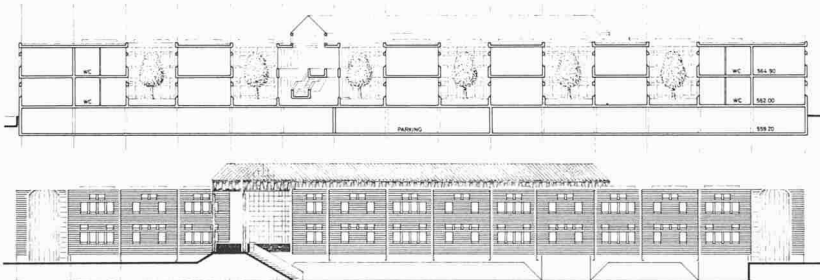




grössere Einheiten über 15 qm

grössere Einzelbüros - 10,5 - 15 qm /Arbeitspl.

kleinere Einzelbüros - 8,5-10,5 qm /Arbeitspl.*



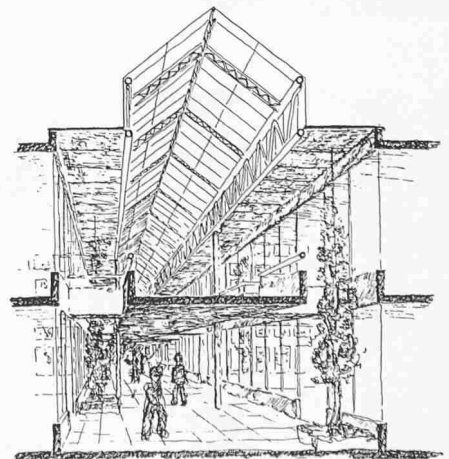
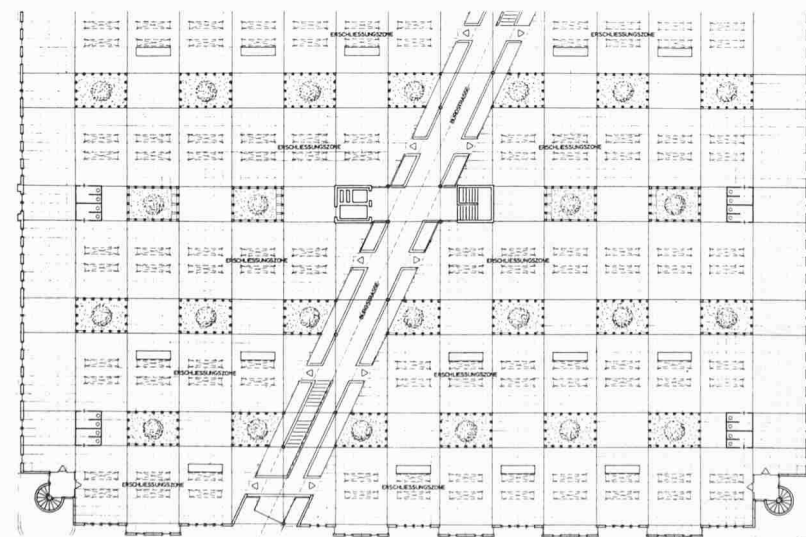
Oben links: Unterteilung und Möblierung, Kombinationsmöglichkeiten, Ausschnitt EG

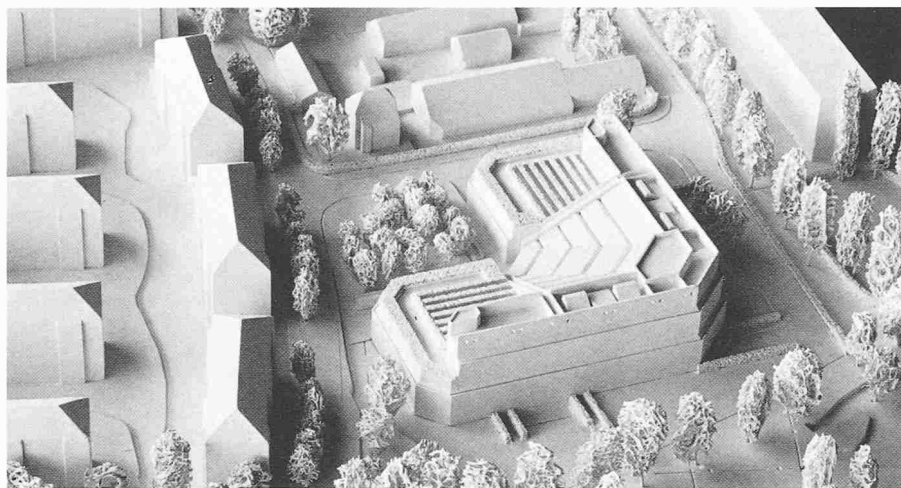
Oben: Unterteilung und Möblierung, prinzipielle Möglichkeiten

Links Schnitt, Ansicht von NO 1:750

Links unten: Grundriss Obergeschoss 1:750

Unten: Perspektivskizze Bürostrasse

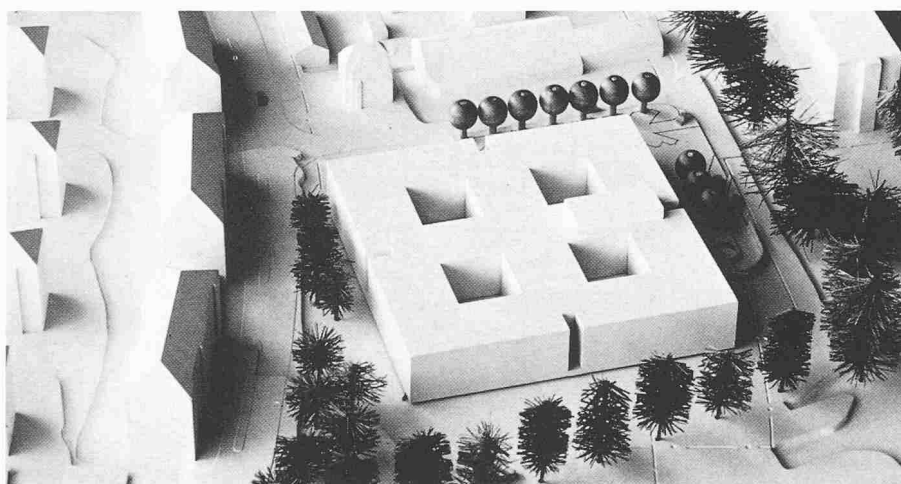




3. Rang, 3. Preis (13 000 Fr.): Helfer Architekten AG, Bern; Mitarbeiter: D. Herren, A. Bill, R. Bill, R. Adams.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt schlägt eine Alternative zum gängigen Bürobau in Form eines grosszügigen Gemeinschaftsvolumens als Kommunikationsraum vor. Diese Idee überzeugt grundsätzlich. Jedoch fehlt dem Vorschlag die der Aufgabe angemessene Bescheidenheit. Die vorherrschende Dynamik der Diagonalen in Richtung Reiterstrasse würde ein entsprechendes Gegengewicht in der bestehenden Bebauung verlangen. Die Süd-Ost- und Nord-Ost-Fassaden sind durch die raumhohen Brüstungen zu hoch. Der Gegensatz zwischen der geometrischen Bepflanzung im Eingangsbereich und der freieren Parkanlage des Springgartens ist ein interessanter Ansatz der Aussenraumgestaltung. Die starke Begrünung im Innern des Gebäudes ist für ein an die Grünzone angrenzendes Gebäude zu aufwendig.



4. Rang, 4. Preis (11 000 Fr.): P. Baeriswyl, Thun; Mitarbeiter: S. Wüthrich, U. Müller, T. Helmlé.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

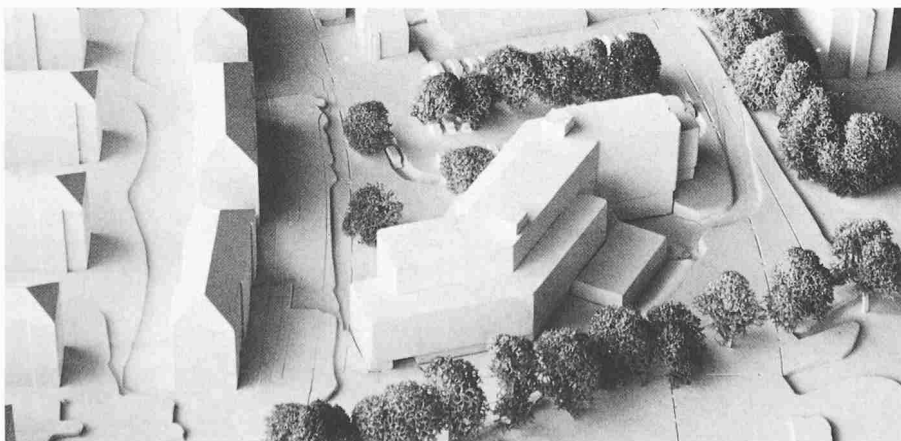
Das Projekt bietet die städtebaulichen und funktionellen Vorteile einer niedrigen Bebauung. Die interne Organisation ist kommunikationsfreundlich und einfach. Der Vorschlag bleibt aber im Schema stecken. Die Übereinstimmung von Raum- und Konstruktionsstruktur ist gut. Die Konstruktion ist lösbar aber nicht durchgearbeitet. Die niedrige Bauweise bildet eine wünschenswerte Alternative zu den gängigen Vorstellungen von Verwaltungsbauten. Die dadurch resultierenden langen Fassaden sind durch Einschnitte für die Nottreppen unterbrochen. Diese Gliederung ist an sich ein wichtiges Element, jedoch ungekonnt gelöst.



5. Rang, Ankauf (6000 Fr.): A. Roost, Bern; Mitarbeiter: M. Frey.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt sucht eine Alternative zum üblichen Bürobau in einer gekonnt durchgestalteten räumlichen Vielfalt. Die Dominanz des architektonischen Willens dürfte sich aber für eine freie Entwicklung neuer Arbeitsweisen nicht besonders förderlich erweisen. Das Abrücken des Gebäudes in die Nord-Ost-Ecke des Grundstückes erlaubt trotz einer Überschreitung der Gebäudehöhe eine gute Einpassung in die gebaute Umgebung. Die vier gleichwertigen Eingänge sind schwer ablesbar und die Orientierung im Erdgeschoss ist erschwert. In seiner Gesamterscheinung weist das Gebäude einen Burgcharakter auf und fördert die Schwellenangst der Besucher.



6. Rang, 5. Preis (8000 Fr.): Daxelhofer, dipl. Architekten SIA, Bern, V. Daxelhofer.

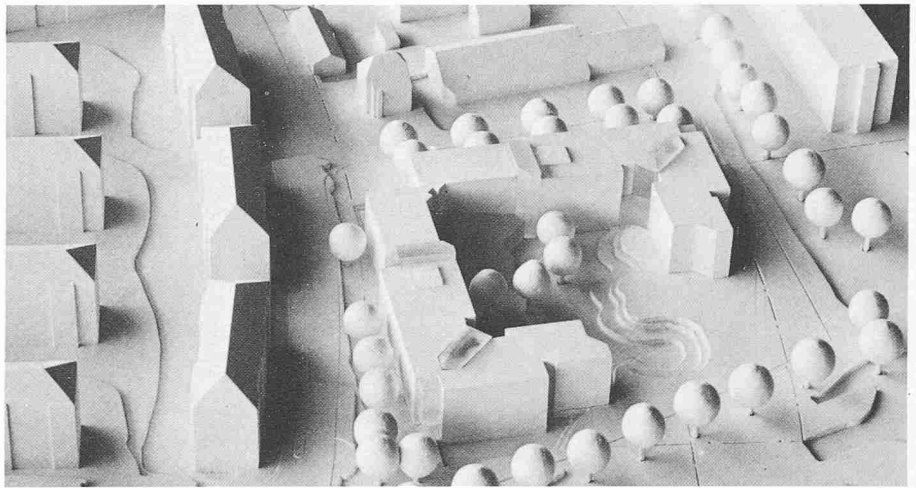
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt sieht einen aus städtebaulichen und orientierungsmässigen Gründen abgewinkelten Drei- bzw. Zweibündergebäudetyp vor. Die Beschränkung auf dieses Schema ergibt grundsätzlich eine sehr wirtschaftliche Lösung. Das im Gesamtkonzept konventionelle Bürogebäude stellt keinen wesentlichen Ansatz zur Öffnung der Verwaltung gegenüber dem Bürger dar. Der Z-förmig gestaltete Kubus ermöglicht gute Aussenräume. Leider werden sie durch die vorgesehene oberirdische Parkierung empfindlich abgewertet. Die horizontale und vertikale Gliederung der Kuben verhindert einen Wandeffect. Die vorgesehene Gestaltung der Fassade mit Waschbetonelementen verleiht dem Neubau eine unerwünschte Massigkeit.

7. Rang, 6. Preis (7500 Fr.): **R. Rast**, Bern; Mitarbeiter: **K. Bühlmann**.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

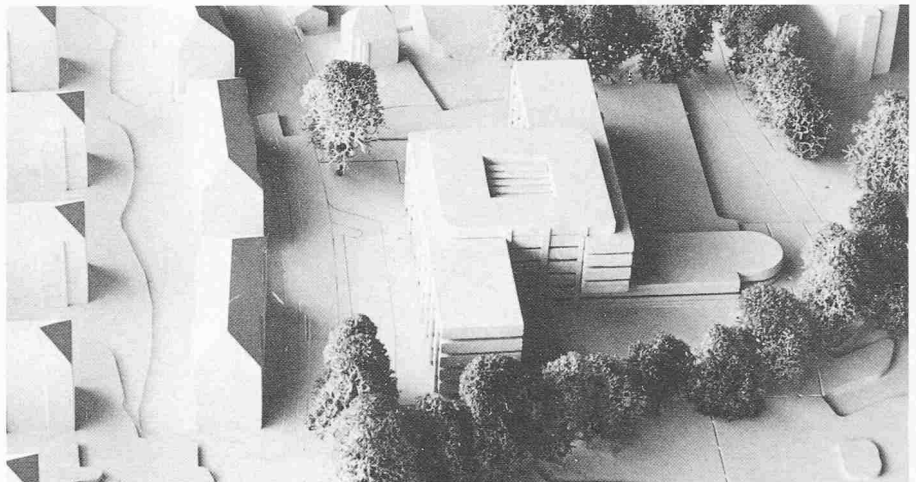
Das Projekt ist charakterisiert durch eine massstäblich richtige Randbebauung. Dieses Konzept ist einfach und städtebaulich gut. Die Nachteile der dadurch entstehenden Aufreihung der Bürozone werden im funktionellen Bereich nicht in genügendem Masse gelöst. Die 4geschossige Randbebauung ordnet sich bescheiden in die bestehende Bebauung ein. Die Gliederung der Fassaden durch transparente vertikale Erschliessungszonen ist in Anlehnung an die Wohnbauten an der Reiterstrasse richtig. Durch eine Ausmittlung der bestehenden städtebaulichen Richtungen für den Neubau entstehen nicht klar definierte Strassenräume.



8. Rang, 7. Preis (6500 Fr.): **A. Delley**, Bern.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

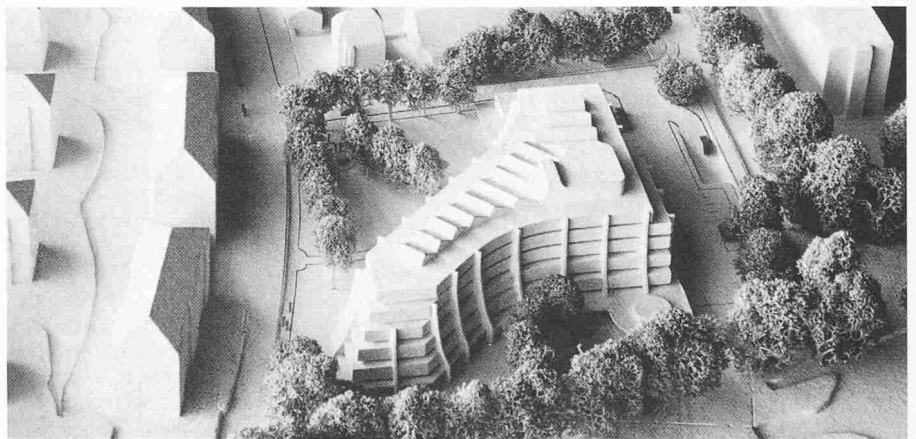
Das Projekt sucht im Rahmen einer einfachen Zweibünderlösung eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die Monotonie der linearen Aufreihung wird durch einen grossen Lichthof gebrochen. Der dadurch geschaffene Kommunikationsraum bleibt jedoch primär gestalterischer Natur und bringt keinen funktionellen oder konzeptionellen Beitrag. Der vorgeschlagene Neubau nimmt grosse Rücksicht auf die heutige Überbauung. Die parallele Anordnung der beiden Längstrakte ist für eine spätere Überbauung in Richtung Papiermühlestrasse problematisch. Die Restflächen des Grundstückes sind wenig gestaltet. Der überdimensionierte Lichthof bildet wenig Anreiz zur Gestaltung der gemeinsamen Bereiche.



9. Rang, 8. Preis (6000 Fr.): **Res Hebeisen und Bernhard Vatter**, Bern; Mitarbeiter: **Ch. Wächli**.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

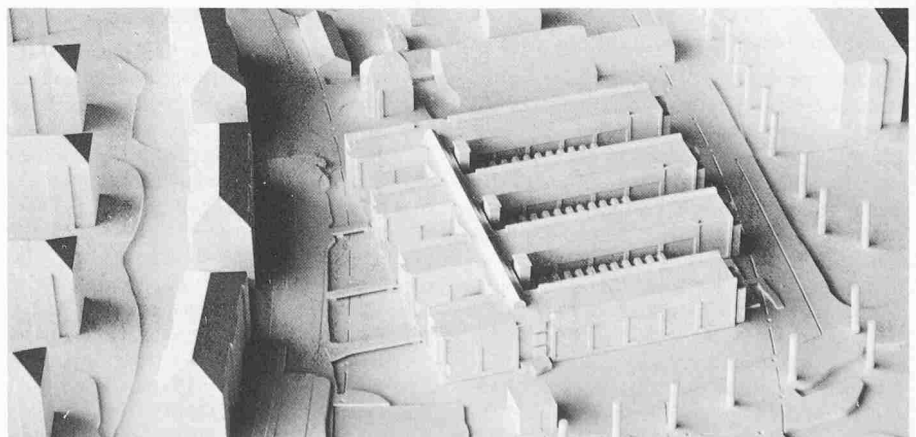
Das Projekt bietet eine interessante Grundrissorganisation auf den Bürogeschossen an. Die städtebauliche und architektonische Haltung sind jedoch in der gegebenen Quartierbebauung nicht angebracht. Die grosse Masse des 6geschossigen Gebäudes wird in der Gesamterscheinung durch die gewählte Stellung innerhalb der bestehenden Bebauung und durch die geschwungenen Fassaden gut bewältigt. Die gebildeten Aussenräume sind gut. Die Gestaltung der Fassade mit den aussenliegenden Stützen wirkt monumental und ist in ihrem architektonischen Ausdruck, innerhalb der bestehenden Bebauung, nicht annehmbar.

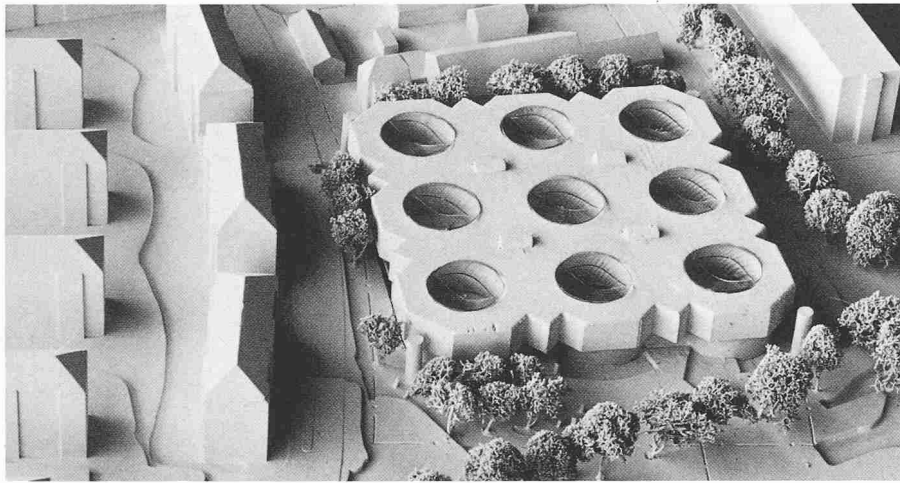


10. Rang, 9. Preis (5000 Fr.): **Indermühle Architekten AG**, Bern, **Peter Indermühle**, **Tobias Indermühle**, **Ch. Indermühle**; Mitarbeiter: **U. Schweizer**, **B. Kaufmann**, **A. Stauffer**, **G. Chini**.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt schlägt eine städtebaulich interessante Baustruktur vor, welche allerdings Massabsprobleme aufwirft. Die Monotonie der angewandten konventionellen Zweibünderlösung wird durch eine subtile räumlich-formale Gestaltung reduziert. Die Anlage ist städtebaulich gut in die bestehende Bebauung eingeordnet. Die serielle Anordnung sowie die Proportionen der Kuben sind zu kleinmassstäblich. Der Eingang ist nicht gut erkennbar. Die Orientierung im Gebäude ist übersichtlich und die in der Wandelhalle angestrebte Transparenz überzeugt.

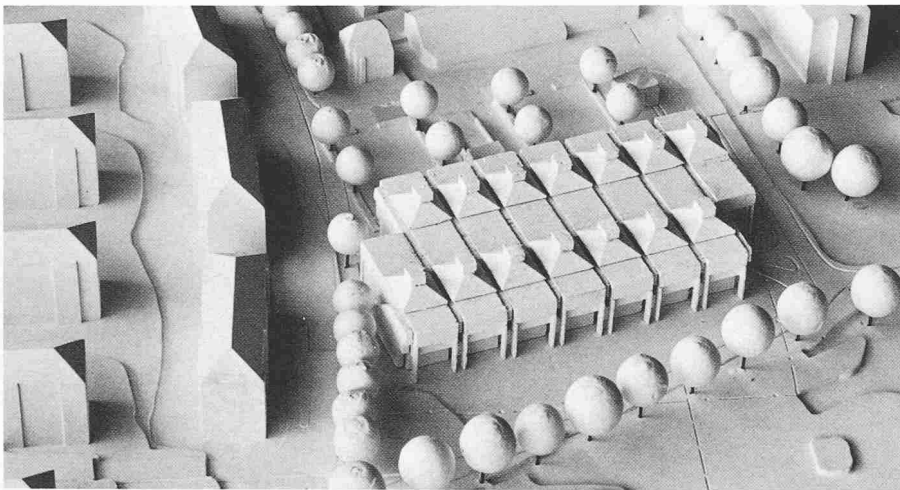




Projekt mit Entschädigung (1000 Fr.): **Infraconsult AG**, Bern, Jeanette und Peter Gygax.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt schlägt eine konsequente Flachbebauung vor. Die stereotypen Innenräume und die introvertierte Haltung werden jedoch negativ beurteilt.



Projekt mit Entschädigung (1000 Fr.): **J. Rüfli**, Diessbach; Mitarbeiterin: **Christa Flückiger**.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt schlägt eine unkonventionelle räumliche Struktur vor. Der Vorschlag ist nicht ausgereift und weist zu grosse Qualitätsunterschiede in den Bürotypen auf.

Wettbewerbe

Überbauung des Papierwerdareals in Verbindung mit einem Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Limmatraumes zwischen Bahnhofbrücke und Rudolf Brun-Brücke

Der vom Stadtrat von Zürich durchgeführte kantonale Wettbewerb für das obige Bauvorhaben wird bis Ende Oktober 1979 abgeschlossen sein. Die Projekte werden unter Namensnennung der Verfasser der prämierten und angekauften Projekte wie folgt öffentlich ausgestellt: Ausstellungslokal: Untergeschosshalle des Hallenbades Oerlikon, Eingang am Kühriedweg gegenüber Nr. 33; Dauer der Ausstellung: 5. bis 9. und 12. bis 16. November 1979; Öffnungszeiten: Täglich von 14 bis 20 Uhr.

Kunstwettbewerb Universität Irchel-Zürich

Im Sommer des letzten Jahres ist der Kunstwettbewerb für die neue Universität Zürich-Irchel ausgeschrieben worden. Über einen öffentlichen Wettbewerb sucht die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich Kunstwerke für rund 30 Situationen in der teils fertiggestellten, teils sich erst in Bau befindlichen Universität.

512 Maler, Bildhauer, Zeichner, Fotografen, Textilgestalter und Keramiker haben nun im Rahmen dieses Ideenwettbewerbs ihre Vorschläge eingereicht. Eine Jury von 19 Mitgliedern, bestehend aus Vertretern der Bau- und Erziehungsdirektion, der Universität, der Künstler und der Kunstkritiker,

hat die Einsendung in einem sechstägigen Auswahlverfahren begutachtet und 68 Projekte zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen. Das Preisgericht stellt fest, dass die Qualität der eingereichten Vorschläge sehr unterschiedlich ist. Allzu viele Künstler haben sich nur oberflächlich in die gegebenen räumlichen Verhältnisse und deren Nutzung eingedacht oder Arbeiten eingesandt, deren Qualität nicht der Bedeutung des Baus entspricht.

Das Preisgericht wird aus den 68 akzeptierten Vorschlägen, nach deren Überarbeitung, eine endgültige Auswahl von Kunstwerken treffen, die in den kommenden Jahren ausgeführt und auf dem Areal der neuen Universität platziert werden sollen.

Neue Bücher

Eine verbesserte Theorie turbulenter Freistrahlen im stratifizierten Medium und ihr Vergleich mit dem Experiment von Kurt Hofer. Mitteilung Nr. 31 der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (Herausgegeben, von Prof. Dr. D. Vischer).

Die klassische Integralmethode zur Beschreibung turbulenter axialsymmetrischer Auftriebsstrahlen in geschichteten Medien wird verallgemeinert, um speziellen Effekten der Schichtung auf die Strahlströmung Rechnung zu tragen. In der erweiterten Form ermöglicht die Theorie eine genauere Vorhersage der Strahlausbreitung, insbeson-

dere aber der Steighöhe des Strahles und der maximalen vertikalen Ausdehnung der eingeschichteten Strahlmasse, was durch einen Vergleich mit Experimenten belegt wird.

Siedlungswesen in der Schweiz. Schriftenreihe Wohnungswesen, Band 7, 112 Seiten, Bundesamt für Wohnungswesen; Bestellnummer 725.007 Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, Preis: 7 Fr.

Die vorliegende Schrift stellt eine aktualisierte und erweiterte Fassung eines Berichtes dar, der in Zusammenarbeit mit zahlreichen Bundesstellen im Jahre 1976 für die Habitat-Konferenz der UNO ausgearbeitet wurde und in überarbeiteter Form auch dazu dient, die der Schweiz als Mitglied der Europäischen Wirtschaftskommission (ECE) auferlegten Informationsverpflichtungen bezüglich Wohnungs- und Siedlungswesen zu erfüllen. Der Bericht macht den Leser im ersten Kapitel mit den Bedingungen politischer Planung in der Schweiz vertraut, um daran anschliessend die verschiedensten Gebiete, die das Siedlungswesen in der Schweiz beeinflussen, zu beleuchten. So werden etwa die Gesamtverkehrs- und Gesamtenergiekonzeption, die Raumplanung, die regionale Wirtschaftsförderung, der Umweltschutz, die Wohnungsmarktpolitik und zahlreiche andere Bereiche dargestellt. Die Publikation wendet sich an all jene Leser, die über die Charakteristika des schweizerischen Wohnungs- und Siedlungswesens in knapper Form orientiert werden wollen. Es ist vorgesehen, den Bericht periodisch zu überarbeiten und auf den neuesten Stand zu bringen.